Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute

Nr. 3 Juni 2009

Maximale Befristung von zwei Jahren – wer bietet mehr ?

Schlagwörter wie „Internationalisierung von Hochschulen", „Mehrsprachigkeit und Multikulturalität als wichtiges Qualitätskriterium von deutschen Hochschulen", „die Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland" lassen sich aus den meisten hochschulpolitischen Dokumenten und Reden herausfiltern. Wenn wir davon ausgehen, dass die Verwirklichung solcher Ziele ernst gemeint ist, müssten doch deutsche Sprachenzentren eine Top-Adresse für Fremdsprachenlektoren aus allen Ländern dieser Erde sein. Warum aber wird es für die Sprachenzentren immer schwieriger, geeignete Lehrkräfte zu finden? Ein Aspekt dürfte der buchstäbliche Dschungel von Verwaltungsvorschriften und –gesetzen sein, die verhindern, dass die Sprachenzentren gute und qualifizierte Dozenten nach Deutschland zu locken vermögen.

Wenn man die Stellenangebote für Lehrkräfte für besondere Aufgaben in den Fremdsprachen durchsieht, findet sich in der Regel der Passus „befristet für die Dauer von einem Jahr mit der Option auf Verlängerung zu besetzen". Bestenfalls ist die Befristungsdauer mit zwei Jahren angegeben. Ein ahnungsloser Bewerber wird nun hoffen, dass, wenn er gut gearbeitet hat und alle Evaluierungen positiv verlaufen sind, die Chancen für eine längerfristige Beschäftigung gut sind. Weit gefehlt. Immer häufiger erfolgen die Befristungen auf der Grundlage des „Teilzeit- und Befristungsgesetzes" und dann ist nach zwei Jahren einfach Schluss, denn mit dem Hochschulrahmengesetz (HRG) von 1999 haben sich die Befristungsmöglichkeiten drastisch geändert. Für Lehrkräfte für besondere Aufgaben gibt es, außer zur Vertretung im Krankheitsfall oder bei Schwangerschaft, keine Befristungsgründe wie z.B. bei anderem wissenschaftlichen Personal (Forschungsprojekte, Promotionsvorhaben etc.). Deshalb sind die Personaldezernate zum o.g. Gesetz übergegangen, das es ihnen erlaubt, bis zu zwei Jahre ohne Befristungsgrund einzustellen.

„Und das ist nicht das einzige Problem", berichtet Peter Tischer, Leiter des Sprachenzentrums an der Universität des Saarlandes. " Was aus denselben Gründen praktisch nie geht, ist die Aufstockung von Mitarbeitern, die eine halbe Stelle haben. Denn bei denen ist eine Befristung ohne Grund durch die bereits bestehende Beschäftigung nicht gestattet. Fazit: Gute Mitarbeiter dürfen nicht belohnt werden.
Völlig widersinnig ist auch der folgende Fall, den wir hier hatten. Ein langjähriger Lehrbeauftragter hätte gerne eine befristete Stelle übernommen. Ein ausgesprochen qualifizierter Mann, der den Arbeitsbereich und die Uni schon gut kannte. Nur: Gerade weil er schon immer ein engagierter Mensch war, hatte er vor Jahren einmal eine Hiwi-Stelle an unserer Uni, und die gilt schon als Vorbeschäftigung. Also wurde es mit der befristeten Stelle nichts."
Kein Einzelfall. Von den 25 Bewerbungen auf eine ausgeschriebene Stelle für Englisch am SZ der TU Chemnitz mussten 8 Kandidaten schon deshalb aussortiert werden, weil sie entweder als Hiwi oder als wiss. Hilfskräfte, oder – noch schlimmer- schon einmal in irgendeiner Hochschuleinheit des Landes Sachsen gearbeitet hatten, also durchaus völlig andere Tätigkeiten, z.B. in den Auslandsämtern, übernommen hatten. Für Peter Tischer bleibt nur eine Lösung: " Der Gesetzgeber muss hier dringend nachbessern. Denn Ziel des TZBFG ist zwar zu Recht, Kettenverträge zu vermeiden. Aber eine Tätigkeit an einer ganz

Veranstaltungen

18.-19. Juni 2009 – Berlin/ Genshagen
Zweite Europäische Tagung über Mehrsprachigkeit
Europäisches Forum für Mehrsprachigkeit E.F.M. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Genshagen und dem Verein Deutsche Sprache unter der Schirmherrschaft der Bürgermeister von Berlin und Paris
Kontakt:
http://observatoireplurilinguisme.eu
contact@observatoireplurilinguisme.eu

19. Juni 2009 - Chemnitz
Sitzung der Ständigen Kommission des AKS
TU Chemnitz
Kontakt: Heidrun Katzorke
heidrun.katzorke@sprachenzentrum.tu-chemnitz.de

10.-12. September 2009 - Bozen
Sixth International Conference on Third Language Acquisition and Multilingualism
Freie Universität Bozen-Bolzano
Kontakt:
http://www.unibz.it/en/public/research/language/language-studies/ events/thirdlanguage-acquisition.html

17.-19. September 2009 – Padua
CercleS-Seminar: The role of the Common European Framework of Reference for Languages (CEFR) and the European Language Portfolio (ELP) in higher education
Sprachenzentrum der Universität Padua
Kontakt:
http://claweb.cla.unipd.it/cmsconv/
fionaclare.dalziel@unipd.it

In allen Texten sind mit dem generischen Maskulinum männliche und weibliche Personen gleichermaßen gemeint, wenn der Sachverhalt dies nicht logischerweise ausschließt.

anderen Stelle, Jahre nach einem ganz geringfügigen Vertrag, kann doch nicht allen Ernstes als das erste Glied in solch einer Kette betrachtet werden.
Das heißt dann doch im Umkehrschluss, dass wir nur die Bewerber anstellen dürfen, die sich gerade nicht frühzeitig als Hilfskräfte empfohlen haben. Unter „Leistung muss sich lohnen" und „Arbeitnehmerschutz" verstehe ich etwas anderes. Hier wird nur der Arbeitgeber vor der Leistung und der Beschäftigte vor der Arbeitsstelle geschützt". Zumal das Gesetz widersprüchlich angewendet wird, wie der Leiter des Passauer Sprachenzentrums anmerkt:"Das Problem der Hiwi-Stellen ist genau so wie geschildert, bleibt allerdings auf das Bundesland bezogen. Ob einer Hiwi in Berlin war, interessiert uns nicht, nur wenn er Hiwi in Bayern war, dann dürfen wir den nicht befristet einstellen. Meine erste Frage bei Stellenbewerbern ist also, ob er oder sie bereits einmal als Hiwi oder vergleichbar (!) in Bayern beschäftigt war. Diese Logik werden wohl nur Juristen nachvollziehen können, die diese Fallstricke gelegt haben, damit es bei arbeitsrechtlichen Streitereien nicht zur Zwangsübernahme kommen kann."

Nun wird das einige Einrichtungen noch nicht so heftig tangieren, weil 2/3 ihres Lehrpersonals ohnehin fest angestellt ist. Wer aber in einer weniger glücklichen Lage ist, muss mit häufigem Personalwechsel und dem damit verbundenen Verwaltungs- und Einarbeitungsaufwand kämpfen. Das Sprachenzentrum Chemnitz hat buchstäblich in jedem Semester Neuausschreibungen, weil bei irgendjemandem immer das Ende der Befristung erreicht ist. Kein Wunder, dass die Bewerberlage folgerichtig katastrophal geworden ist. Zumal es seit der Einführung der BA/MA-Studiengänge und der wachsenden Bedeutung der Fremdsprachen für die Ausbildung der Studierenden zu einer deutlichen Nachfrage nach Lehrkräften gekommen ist, was auch dazu geführt hat, dass sich manche Sprachenzentren die Lehrkräfte gegenseitig abwerben. Vor allem aber machen offensichtlich gut ausgebildete und qualifizierte muttersprachliche Lehrkräfte inzwischen einen großen Bogen um Deutschland. Wer will schon für einen Zweijahresvertrag sein Heimatland verlassen? Allenfalls sehr junge Lehrkräfte ohne Unterrichtspraxis und ohne Familie lassen sich auf solche Gastspiel-Engagements ein.
Und natürlich ist es schwer, mehr als einen Absolventen ohne große Unterrichtspraxis zu integrieren. Diese bilden aber die Mehrzahl unserer Bewerber.
Auf ganz eigene Weise hat sich die TU Dresden des Problems entledigt. Dort wurde 2003 das gesamte Fachsprachenzentrum kurzerhand an das An-Institut TUDIAS ausgegliedert. Natürlich konnten die Lehrkräfte nicht einfach entlassen werden, sie gehören formal nach wie vor der Universität an, erhalten aber ihre Lehraufgaben über die TUDIAS zugeteilt. Von den 35 fest angestellten Lehrkräften im Jahr 2003 arbeiten im Moment noch 18, denen ca. 80 Lehrbeauftragte gegenüber stehen. Mit dieser Personalausstattung sind 9000 Studierende für 15 Sprachen zu betreuen. Ganz offensichtlich spielten bei dieser Restrukturierung qualitative Erwägungen keine Rolle.
Auch für das Chemnitzer Rektorat hätte ein solcher Coup Charme gehabt, hätte diese Lösung doch einerseits den Stellenpool deutlich entlastet und andererseits die missliche Befristungsproblematik gelöst, denn Angestellte an einer GmbH ließen sich bei fehlender Nachfrage durch geringere Studentenzahlen eher „freistellen".
Dass es am Ende nicht dazu kam, ist vor allem wachsamen Studentenräten zu verdanken, die massiv gegen das Outsourcing der Sprachlehre protestiert haben. Die studentischen Vertreter haben aber auch noch einen anderen Aspekt zu bedenken gegeben: wie sehr mit einer solchen Politik der ständigen Rotation von Lehrkräften einer sinnvollen Familienpolitik entgegen gewirkt wird, wenn keinerlei vernünftige Perspektiven bestehen.

Ein scheinbarer Ausweg aus der Misere ist das neue Wissenschaftszeitvertragsgesetz. Es schließt ausdrücklich Lehrkräfte für besondere Aufgaben ein, wenn es um eine maximale Befristung von 6 Jahren für Nichtpromovierte geht. Aber das ist ein Trugschluss. Denn der Befristungsgrund ist dann gerade die Qualifizierung, sprich Promotion. Und die kann nicht erfolgen, ohne dass eine Reduzierung der maximalen Lehrverpflichtung vereinbart wird. Das Gesetz spricht von einer maximalen Reduzierung um ein Viertel der Lehrverpflichtungen. Die Personaldezernate argumentieren außerdem, dass diesen Personen dann ja in der vorlesungsfreien Zeit eine verstärkte Möglichkeit zur Forschungsarbeit eingeräumt wird. Das lässt sich sicher für die Betroffenen so regeln, nur was geschieht dann mit all den Aufgaben, die während der Vorlesungszeit nicht erledigt werden konnten? Test- und Lehrmaterialerstellung, Selbstlernbegleitung etc., all das muss dann folgerichtig unter den übrigen Lehrkräften aufgeteilt werden. Eine solche „Aufgabenverdichtung" stellt eine Sprachgruppe dann vor erhebliche Probleme und führt in der Konsequenz dazu, dass die Einstellung nach WZVG inakzeptabel wird. Ein Teufelskreis.
Die Debatte um das Sprachenzentrum hat in Chemnitz immerhin dazu geführt,

Nr. 3 Juni 2009

Veranstaltungen

19. - 22. September 2009 - Zinnowitz (Usedom)
20. Bundesklausurtagung der Fremdsprachenlehrkräfte an deutschen Hochschulen
Testen, Prüfen und Bewerten
Ernst-Moritz-Arndt- Universität Greifswald
Kontakt:
http://www.rsf.uni-greifswald.de/studium/sprachausbildung/buta2009
dgaengel@uni-greifswald.de

23.-24. September 2009 - Brno
Internationale Konferenz:
Die Fremdsprachenkompetenz als wichtiger Bestandteil des Profils eines Hochschulabsolventen II
Verteidigungsuniversität Brno (Tschechische Republik)
Kontakt:
http://cjp.unob.cz

12.-14. November 2009 – Frankfurt/Oder – Wulkow
Seminar: Deutschlernen an der Hochschule: Lohnt sich das?
Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina in Zusammenarbeit mit dem Fachverband DaF e.V.
Kontakt: Thomas Vogel
vogel@euv-frankfurt-o.de

03. Dezember 2009 – Dresden
Sitzung der Ständigen Kommission des AKS
TU Dresden
Kontakt: Christel Matzke
christel.matzke@tu-dresden.de

04.-05. Dezember 2009 - Dresden
Tagung für Leiterinnen und Leiter von Sprachenzentren zum Thema: Mitarbeitergespräche und Mitarbeitermotivation
TU Dresden
Kontakt: Christel Matzke
christel.matzke@tu-dresden.de

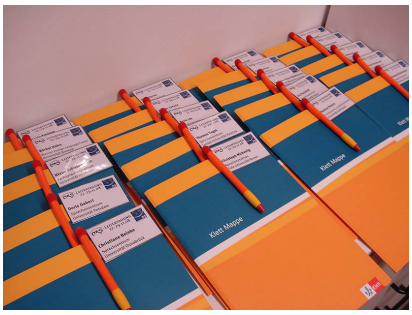
dass einer personellen Minimalausstattung in Form von unbefristeten Stellen erstmals Aufmerksamkeit gezollt wurde. Ob die Verantwortlichen das wirklich ernst meinen, wird sich in den nächsten Monaten zeigen, wenn es um konkrete Personen und Namen geht.

Heidrun Katzorke, TU Chemnitz

Weitere Infos zur Stellenproblematik über: http://www.hof.uni-halle.de/dokumentation/lehrverpflichtungen.htm

Nr. 3 Juni 2009

AKS-Leitertagung in Paderborn



Vom 27.-29.11.2008 fand die AKS-Leitertagung am Zentrum für Sprachlehre der Universität Paderborn statt. An dem Treffen nahmen 20 Sprachenzentrumsleiterinnen und -leiter aus ganz Deutschland teil. Neben einem ganztägigen Workshop zum Thema „Zeitmanagement, Konfliktmanagement, Stressabbau" mit der Berliner Trainerin Svenja Neupert (Kompetenzia International) bot ein Forum mit Kurzreferaten am Samstagvormittag Gelegenheit zu intensivem Erfahrungsaustausch.

Dabei machte Claudia Kociucki (Bochum) den Anfang und zeigte einige Herausforderungen auf, denen man bei der Entwicklung eines Fortbildungsangebotes für die Lehrkräfte eines Sprachenzentrums begegnet. Dem Anspruch der Einrichtung, methodisch „am Puls der Zeit" zu sein und kompetenzorientierten Unterricht für den akademischen bzw. beruflichen Kontext anzubieten, stehen der unterschiedliche Ausbildungs- und Erfahrungshintergrund der Lehrkräfte (insbesondere der zahlreichen Lehrbeauftragten) und die verschiedenen Wünsche der Hochschulleitung, der Fakultäten, des Sprachenzentrums selbst, den Teammitgliedern etc. gegenüber. Darüber hinaus stellen sich zahlreiche Fragen auf personeller, infrastruktureller, finanzieller und auch ideeller Ebene, wie zum Beispiel: Wer leitet die Fortbildungen? Wie werden alle potentiellen Teilnehmer erreicht? Wann finden die Fortbildungen am besten statt? Wer muss/kann/soll teilnehmen? Werden die Lehrkräfte für die Teilnahme bezahlt? Insbesondere die beiden letzten Fragen wurden im anschließenden, von Thomas Vogel moderierten Meinungsaustausch kontrovers diskutiert. Um die verbreitete Einstellung „Wir brauchen doch keine Fortbildung – wir haben ja jahrelange Erfahrung" für die Weiterentwicklung des Sprachenzentrums zu nutzen, bietet das ZFA der Ruhr-Universität Bochum neben semesterbegleitenden Fortbildungen zu Themen wie „Sprachlernberatung", „Planung, Durchführung und Evaluierung von außerschulischem Fremdsprachenunterricht" oder „Qualitätsentwicklung und -sicherung" auch interne punktuelle Fortbildungsveranstaltungen bzw. interne Tagungen an. Diese ranken sich ganz praxisorientiert um Themen wie z. B. „Förderung der Lernerautonomie", „Einsatz von Lernplattformen", „Hör- und Leseverstehen", „Prüfungsformate".

Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmenden auch die Ausführungen von Jörg Meuter (zu Gast aus Bochum) zu lizenz- und urheberrechtlichen Fragen bezüglich der digitalen Verwendung von Lehrbuchmaterialien und Audiofiles. Nach allgemeinen Informationen über das Urheberrechtsgesetz erläuterte Jörg Meuter die s. g. „Schrankenregelungen", in denen das Gesetz Nutzungsmöglichkeiten geschützter Werke zugunsten der Schulen und Hochschulen ausweist und somit für Unterricht und Lehre begrenzte Möglichkeiten der Vervielfältigung von Werken und Werkteilen bietet. Zu beachten sei insbesondere § 52a II.2., nach dem „veröffentlichte kleine Teile eines Werkes, Werke geringen Umfanges sowie einzelne Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften zur Veranschaulichung im Unterricht an Schulen, Hochschulen, (...)" zulässig ist – allerdings ist „für die öffentliche Zugänglichmachung nach Absatz 1 eine angemessene Vergütung zu zahlen". Die Schrankenregelungen wurden inzwischen bis Ende 2012 verlängert. Anhand einer Reihe von Beispielen illustrierte Jörg Meuter darüber hinaus die unzulässige Verwendung z. B. von Grafiken, Kartenmaterial oder Fotos in Lernplattformen. Zum Abschluss stellte er einen Lizenzvertrag zwischen der Ruhr-Universität Bochum und dem Hueber-Verlag bzgl. der Nutzung von Audiodateien zum Lehrwerk ‚Universitalia' im Rahmen der universitären Lernplattform vor. Wie die lebhafte Diskussion zeigte, muss das Thema sicherlich weiter verfolgt werden – u. a. wurde die Bildung einer speziellen Arbeitsgruppe angeregt.

Die anderen Beiträge seien ebenfalls an dieser Stelle kurz erwähnt: Bärbel Kühn (Bremen) berichtete von den neuesten Entwicklungen im Projekt EPOS (elektronisches Sprachenportfolio, www.eposweb.eu); Gunter Lorenz (Erlangen-Nürnberg) informierte über die ReMedial Advanced Grammar (http://

www.rmg.sz.uni-erlangen.de) und Klaus Schwienhorst (Hannover) stellte seine „PodCast-Werkstatt" vor, in der die Studierenden unter Anleitung eigene Materialien entwickeln.

Insgesamt war die AKS-Leitertagung wieder einmal eine „runde Sache", und die Teilnehmenden konnten viele wichtige Impulse für die Arbeit an ihren Sprachenzentren mit nach Hause nehmen.

Sigrid Behrent, Universität Paderborn

Nr. 3 Juni 2009

UNIcert® se met au vert oder: Reise ins Grüne

Agrarhochschule „Institut National d'Agriculture" (INH) in Angers (Frankreich).

Die Struktureinheit Langues Vivantes (Moderne Fremdsprachen) der französischen Agrarhochschule Institut National d'Agriculture (INH) in Angers, die 2001 erstmalig für die UNIcert®-Ausbildung und die Verleihung entsprechender Abschlüsse akkreditiert wurde, ist nun zum zweiten Mal im Frühjahr 2008 re-akkreditiert worden. Zwei Mitglieder der UNIcert®- Kommission (Catherine Jaeger, Bernd Voss) haben sich für die Begehung, auf den Weg nach Angers gemacht und dort zahlreiche Gespräche mit den verschiedenen Akteuren der Hochschule geführt. Zu diesem Zeitpunkt liefen die Vorbereitungen an der Agrarhochschule INH auf Hochtouren für die bekannte Ausstellung „Exposition-Flo", die alle 2 Jahre von den ca. 400 Studierenden der Hochschule gemeinsam organisiert wird. Dies gab uns die Möglichkeit, ihre grünsten Seiten kennen zu lernen: Rasenwände in Unterrichtsräumen, Erdhügel in Treppenhäusern, Biotope in Gängen, bunte Sträuße an den Decken, künstliche Wasserfälle an den Fassaden. Alles deutete darauf hin, dass an den Ausstellungstagen die Natur über alles herrschte.

Es war nicht nur grüne Inspiration, sondern auch ein hervorragender Anlass, sich mit den Partnern in einem angenehmen Rahmen auszutauschen und die guten persönlichen Kontakte zwischen UNIcert® und Angers zu vertiefen. Anläßlich des Besuches wurde daher auch überlegt, in Zukunft gemeinsame UNIcert®-Veranstaltungen, wie beispielsweise einen Workshop, in Angers stattfinden zu lassen.

von Catherine Jaeger, Universität Braunschweig

Aktuelles

The 1st European Legal English Teachers' Association (EULETA) Workshop, May 16 2009, Humboldt-Universität zu Berlin, Germany

Die European Legal English Teachers' Association wurde 2007 gegründet, um den wissenschaftlichen Austausch und die Professionalität von Lehrkräften auf dem Gebiet Legal English zu fördern. Nach zwei Konferenzen 2007 und 2008 fand am 16. Mai 2009 der 1. Workshop dieser Art am Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Lehrkräfte und weitere Spezialisten präsentierten Erfahrungen im Unterricht bzw. bei der Testerstellung oder neue Publikationen zum Thema „Testing, Evaluation and Assessment of Legal English Skills".
Nach einem Abriss zur Entstehungsgeschichte von EULETA durch David Bowskill gaben Cornelia Hacke, Lutz Helge und Christa Köbsch (Mitorganisator/innen und Mitarbeiter/innen des Sprachenzentrums der Humboldt-Universität) einen interessanten Einblick in die Erstellung zuverlässiger Tests im Rahmen von UNIcert®-Vorgaben. Andrew Frost stellte die neueste Publikation der Cornelsen Short Course Series "English for Legal Professionals" vor. Diese und weitere Publikationen zeigen sehr deutlich, dass endlich auch der Buchmarkt auf den Bedarf dieser Zielgruppe reagiert hat, denn die englischsprachigen Bedürfnisse internationaler Juristen führen schon länger zu einer wachsenden Zahl solcher Sprachkurse auf universitärer Ebene und an privaten Sprachschulen. Die Kurse bereiten oft auf den anerkannten Abschluss "Cambridge International Legal English Certificate (ILEC)" vor, James Arnold (University of Surrey/UK) beleuchtete in seinem Vortrag vor allem das Testen des Leseverstehens.

Unbedingt vormerken: AKS-Tagung 2010 in Bochum!

Im Frühjahr 2010 gibt es (mindestens!) vier gute Gründe, zu uns ins Ruhrgebiet zu kommen:

1. Sie wollten sich immer schon einmal davon überzeugen, dass es im größten Ballungsraum Deutschlands sehr viel grüner ist als viele denken.
2. Sie möchten miterleben, was die zukünftige Kulturhauptstadt Europas unter dem Titel RUHR.2010 an attraktiven Programmen und Sehenswürdigkeiten zu bieten hat.
3. Sie finden es eine gute Idee, am Ort seiner einstigen Gründung auch das 40-jährige Bestehen des AKS zu feiern.
4. Sie haben vor, mit engagierten Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der AKS-Tagung 2010 aktiv an Aspekten der Qualitätsentwicklung und –sicherung zu arbeiten.

Dann seien Sie uns in Bochum vom **25. bis 27. Februar 2010** herzlich willkommen: Das Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) freut sich auf Sie!

‚Exzellent und initiativ. Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Sprachausbildung an Hochschulen'

Das Thema Qualitätsmanagement erhält in der Sprachausbildung an Hochschulen einen immer höheren Stellenwert. Die AKS-Tagung 2010 möchten wir in diesem Sinne nutzen, um gemeinsam an Fragestellungen zu arbeiten, Maßnahmen zu skizzieren und um Produkte zu erstellen, deren praktische Relevanz für unsere Arbeit schon vor Ort deutlich wird.
Wir nehmen den Begriff ‚Arbeitstagung' dabei sehr wörtlich und möchten Ihnen ein ganzheitliches, problemlösendes sowie handlungs- und kompetenzorientiertes Konzept für die Tagung anbieten. Dabei erhalten Sie als Teilnehmende durch

- die fokussierenden Plenarveranstaltungen,
- ausgewählte Präsentationen von Best Practice-Beispielen,
- Berichte über Work-in-Progress,
- intensive moderierte Workshops in mehreren Blöcken zu ausgewählten Fragestellungen rund um das Tagungsthema
- sowie nicht zuletzt durch den kollegialen Austausch neue Impulse, Ideen und Instrumente für ihre eigene Berufspraxis.

In den Workshops beleuchten wir die verschiedensten Bereiche von Qualitätsmanagement: Wir nähern uns dabei durch Leitfragen und Impulse dem im jeweiligen Workshop fokussierten Thema, entwickeln gemeinsam für uns wichtige Fragestellungen, lassen uns für unsere weitere Arbeit inspirieren und stoßen konkrete Umsetzungsschritte vor Ort an. Hierbei nutzen wir die versammelte Expertise, die vielschichtigen Erfahrungen, die unterschiedlichen Hintergründe und Tätigkeitsfelder sowie die individuellen und institutionellen Herangehensweisen aller Teilnehmenden. So können wir - egal, in welcher Funktion Sie zur Tagung kommen (sei es als freiberufliche oder festangestellte Lehrkraft, als sprachenübergreifend Arbeitende/r, als Teammitglied in einer Führungs- oder Leitungsposition, als Studierende/r etc.) - an konkreten Szenarien arbeiten und Sie können wiederum direkt etwas Konkretes von der AKS-Tagung 2010 aus dem Ruhrgebiet mit nach Hause nehmen. Nähere Informationen ergänzen wir Schritt für Schritt auf der Internetseite
http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/org/aks2010/namenlos.html.
Wir freuen uns auf Sie!

Claudia Kociucki, Ruhr-Universität Bochum

Mariusz Beclawski (Universität Warschau) widmete sich den schwierigen theoretischen und praktischen Aspekten in der Vermittlung englischer Präpositionen. Mary Redmond, Dublin University, beschäftigte sich mit den Test- und Bewertungsmöglichkeiten des Hörverstehens im Unterricht. Der Workshop schloss mit einer lehrreichen Demonstration von Unterrichtsaktivitäten für ILEC-Studierende durch Matt Firth (Universität von St. Gallen, Schweiz).
Der Workshop war hervorragend organisiert, von inhaltlich sehr hohem Niveau, hatte sehr guten Zuspruch aufseiten der Teilnehmer/innen, was sich unter anderem an der regen Beteiligung in den Diskussionen sowie der Zahl neuer Mitglieder für die EULETA zeigte. Die Vorbereitungen für die Konferenz 2010 laufen, Details über: http://groups.yahoo.com/group/euleta/
Matt Firth

Good bye - you'll be missed!

Als die junge Austausch-Lektorin Rosemary Lloyd nach Erlangen kam, hat sie es sich wohl nicht träumen lassen, dass das geplante „Gastspiel" im Rahmen einer Auslands-Partnerschaft mit der Universität St. Andrews zu einem mehr als 40jährigen „Heimspiel" werden würde. Grund war, wie so oft, die Liebe… Im Oktober 1968 begann ihre Tätigkeit an der Universität Erlangen-Nürnberg. Nunmehr Rosemary Zahn, hat sie erst de facto und dann offiziell die Leitung des Bereichs Englisch für Hörer aller Fakultäten übernommen.

Rosemary Zahn war im Bereich Englisch eine der ersten Verfechter von C-Tests, und es ist auch ihrer Initiative zu verdanken, dass mittlerweile Vertreter aus vielen Einrichtungen dabei sind, kalibrierte C-Tests für die Einstufung von Studierenden zu entwickeln und die gemeinsame Arbeit daran voranzutreiben. Im UNIcert®-Kontext gehörte sie mit zu den Beiratsmitgliedern, die mit Akkreditierungs- und Re-Akkreditierungsfragen befasst waren, insbesondere auch für die kleineren Einrichtungen (Fachhochschulen) der Region, zu denen sie oft genug auch persönlich und auf eigene Kosten hingefahren ist. In der UNIcert®-Kommission ist man sich jetzt, wo die Betreuungsaufgaben auf andere Personen verteilt werden müssen, schmerzlich bewusst, was Frau Zahn in ihrer stillen Art alles geleistet hat.

Und auf jeder Tagung des AKS, in UNIcert®-Workshops oder bei anderen Gelegenheiten hat sie sich immer besonders um die Anfänger, die neuen ausländischen Mitarbeiter und die Einzelkämpfer gekümmert, die an ihrer jeweiligen Einrichtung auf sich selbst gestellt sind und keinen Gesprächspartner haben. Dieser Kontakt zur Basis, aber auch diese implizite Werbung für den AKS und für UNIcert® als „Heimat" für den genannten Personenkreis wird uns allen sehr fehlen.
May you have warm words on a cool evening, a full moon on a dark night, and a smooth road all the way to your door. (Irish Toast)
Diesen poetischen Wünschen können wir uns nur anschließen!

Heidrun Katzorke, TU Chemnitz und Bernd Voss ehem. TU Dresden

Nr. 3 Juni 2009

Wichtige Webadressen

www.aks-web.de
www.aks-web.de/stellenmarkt
www.celelc.org
www.unicert-online.de
www.cercles.org

In eigener Sache

Der Newsletter sollte auch von den spontanen Kurzbeiträgen und Wortmeldungen aus den Sprachenzentren leben. Dafür ist die rechte Spalte u.E. gut geeignet. Wenn Sie also kurze berichtenswerte Aktivitäten zu vermelden haben, nehmen wir das gern entgegen und fügen alles nach Platzmöglichkeiten ein. Schicken Sie Ihre Beiträge an:
Aks-newsletter.tu-chemnitz.de

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
Www.aks-web.de

Redaktion
H. Katzorke (TU Chemnitz)
Ch. Matzke (TU Dresden)
R. Mügge (Uni Halle)
E. Rößler (HU Berlin)
U. Schröder (Uni Leipzig)

Redaktionsadresse
H. Katzorke
Zentrum für Fremdsprachen
Technische Universität Chemnitz
09116 Chemnitz

Satz und Layout
A. Bittorf (TU Chemnitz)
A. Nahrstedt (TU Chemnitz)

Kontakt
E-Mail: aks-newsletter@tu-chemnitz.de
Der Newsletter erscheint in der Regel zweimal im Jahr.